

Alles Wichtige zum Schwimmen mit Kindern und Jugendlichen



Ein hilfreicher Leitfaden, vor allem im Hinblick auf die Sommerferien... Es geht ums Schwimmen mit Kindern und Jugendlichen, herausgegeben von der AJS NRW, dem LVR, der DLRG NRW und dem Schwimmverband NRW.

https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2021/02/Schwimmen_Broschuere-PDF.pdf

Junge Menschen beteiligen — jumb, ein Onlineangebot

Junge Menschen werden zu wenig gehört! Das zeigt sich gerade in Zeiten von Corona besonders deutlich. In den Medien, Berichterstattungen und politischen Überlegungen taucht die Lebenslage junger Menschen höchstens unter dem Schlagwort Homeschooling auf. Verschiedene Studien und Jugendverbände aufmerksam. Mit einer Website möchte ein Team aus Studierenden und Forschenden an der *Universität Hildesheim*, in Zusammenarbeit mit dem *Institut für sozialpädagogische Forschung in Mainz*, die unterschiedlichen Lebenslagen und Perspektiven in Zeiten von Corona sichtbar zu machen. Die Seite richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 28 Jahren. Es geht darum, einen Ort von jungen Menschen für junge Menschen zu gestalten. An diesem Ort können Interessen, Erfahrungen, Ideen, Perspektiven und Meinungen mit anderen geteilt und öffentlich gemacht werden. Beteiligung ist gefragt.

<https://informiert-und-beteiligt.de/>

Starke Kinder- und Jugendparlamente

Das *Deutsche Kinderhilfswerk* stellt in einer Infobroschüre Qualitätsmerkmale und Erfahrungen für und von Kinder- und Jugendparlamenten dar. Die vorgestellten Merkmale wurden im Rahmen des vom *BMFSFJ* initiierten Projektes *Starke Kinder- und Jugendparlamente* maßgeblich auf der Basis einer Studie von Prof. Dr. Roland Roth entwickelt und aus dem Programm *Demokratie leben!* gefördert. Befragt wurden Betreuungspersonen und beteiligte Kinder und Jugendliche.

https://www.kinderrechte.de/fileadmin/Redaktion-Kinderrechte/3_Beteiligung/3.0_Starke_Kinder-und_Jugendparlamente/Broschuere_Starke_Kinder-und_Jugendparlamente.pdf

Das ZEBRA ist los Landesanstalt für Medien NRW startet Onlineplattform

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission hat die Landesanstalt für Medien NRW am 13. Januar 2021 ihre neue Beratungsplattform ZEBRA vorgestellt. Dort findet man individuelle Antworten auf Fragen rund um digitale Medien. Im Fokus steht die anonyme, individuelle Beratung. Die Fragen werden auf der Website veröffentlicht, sodass die Wissensdatenbank stetig wächst. Man findet Antworten auf Fragen wie: „Wie erkenne ich Desinformation?“ „Warum sind einige Influencer*innen bei Kindern so beliebt?“ oder „Ab wann sollten Kinder an Digitale Medien herangeführt werden?“ Durchstöbern lohnt sich, Fragen stellen sowieso!

<https://www.fragzebra.de/>



Wir sind Demokratiestärker*innen!

Die *GEMINI* lädt alle Akteur*innen der politischen Jugendbildung dazu ein sich an einer bundesweiten Kampagne zu beteiligen. Politische Bildung gehört zu den Querschnittsaufgaben der OKJA und ist einfach unerlässlich. Daher laden wir zur zahlreichen Teilnahme ein!

<https://www.demokratiestaerkerinnen.de/>



Infos und Materialien zur digitalen Jugendarbeit

Wie kann digitale Jugendarbeit aussehen? 10 Tipps von der europaweit agierenden Plattform *Digital Youth Work*.

<https://www.digitalyouthwork.eu/tipps-fur-online-jugendarbeit/>

Eine spannende Toolbox aus Finnland... Zum Glück in deutscher Übersetzung.

<https://www.iff.de/veroeffentlichungen/detail/innobox-ein-werkzeug-um-innovative-ansaetze-der-digitalen-jugendarbeit-zu-entwickeln/>

Trends, Formate, Apps... Die medialen Einflüsse auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen verändert sich ständig. Am Ball zu bleiben und informiert zu sein, ist dabei nicht immer ganz einfach. Eine gute Übersicht für Fachkräfte bietet das Portal MEDIENRADAR, mit Dossiers, Hintergrundwissen, Mediensammlung und Lehrmaterial.

<https://www.medienradar.de/>

Die Kolleg*innen aus Österreich haben einen gelungenen Überblick veröffentlicht.

<https://www.yumpu.com/de/document/read/65275000/leitfaden-digitale-jugendarbeit>

In ihrem *Webzeugkoffer #GleichImNetz* stellen die Kolleg*innen der Paritätischen Tools für Öffentlichkeits- und Zusammenarbeit vor.

<https://www.der-paritaetische.de/themen/bereichsuebergreifende-themen/gleichimnetz/webzeugkoffer/>

Außerdem haben die Kolleg*innen eine Arbeitshilfe für die Übertragung von analogen Veranstaltungen in den digitalen Raum veröffentlicht.

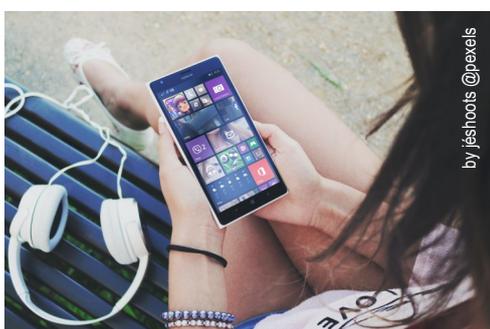
https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/Handreichung_digitale_Raume_digital.pdf?fbclid=IwAR0TtQT6EWrQ6iYcQrPPP6ehmyxd8VIVhJBbF5GCjIzNvq1T0i9z-kWTVQ

Die Kolleg*innen aus der evangelischen Jugendarbeit haben Tipps und Tools zum Thema Videokonferenzen zusammengestellt.

<https://jugend.ekir.de/wp-content/uploads/2021/06/Digitalisierung.pdf>

Tipps für kreative Medienarbeit mit Kindern gibt es beim JFF.

<https://kinder.iff.de/kreativmedienmachen/>



eSport-Projekt ESJL-NRW gestartet Ein medienpädagogisches Projekt mit Inklusionsschwerpunkt



Die Fachstelle Jugendmedienkultur NRW ist im April mit dem eSport-Projekt *ESJL-NRW* an den Start gegangen, ein medienpädagogisches Projekt mit Inklusionsschwerpunkt für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren und ihre Jugendeinrichtungen. Das Ziel ist die Etablierung der namensgebenden eSport Jugend-Liga in der Jugendhilfe in NRW.

Das Modellprojekt will den Trend eSport im medienpädagogischen Kontext aufgreifen und trotz Corona-Einschränkungen zugänglich machen. In Kooperation mit bereits 10 Jugendeinrichtungen aus NRW werden in den kommenden Wochen Teams gegründet und Trainings initiiert. In individuellen Coachings und Streaming-Formaten werden Aspekte des eSports aus sport-, gesundheits- und medienpädagogischer Perspektive behandelt.

Gerade während des Corona-Lockdowns zeigte sich, dass sich eSport-Angebote als besonders attraktiv, hybrid und krisenresilient erweisen, da digitale Spiele gesellschaftliche Teilhabe durch Kontakt zu - und Erlebnisse mit Gleichgesinnten ermöglichen. Im Rahmen der Chancengleichheit legt das inklusive Projekt daher auch Wert auf niedrigschwellige und barrierearme Disziplinen, um unterschiedliche Stärken und Schwächen auszugleichen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Hierfür werden mit den Jugendlichen und inklusiven Gruppen gezielt Disziplinen entwickelt, bei denen gleichsam Profis ihre Kompetenz unter Beweis stellen, aber auch Jugendliche mit wenig Vorerfahrungen oder Einschränkungen Selbstwirksamkeit erleben.

Informationen zu den Turnieren, den einzelnen Teams sowie den Disziplinen werden zum Start der Liga ab Juni auf der Projektwebseite www.esjl-nrw.de vorgestellt. Interessierte Einrichtungen mit inklusivem Schwerpunkt können sich noch anmelden unter info@esjl-nrw.de.

Außerdem auf Twitter und Instagram:

https://twitter.com/esjl_nrw

<https://www.instagram.com/esjl.nrw/>

fjmk, 18.05.2021

Partizipation und Demokratie – auch in Deiner Einrichtung.



Einen Überblick über die **GEBE-Methode** erhielten gut 120 Fachkräfte aus der katholischen OKJA NRW am 6. Mai 2021 in der digitalen Informationsveranstaltung der LAG mit Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker.

Politische Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist spätestens seit der Veröffentlichung des 16. Kinder- und Jugendberichtes der Bundesregierung in aller Munde. OKJA bietet schon aufgrund ihres Grundprinzips der Partizipation

hervorragende Voraussetzungen für die Demokratiebildung junger Menschen. Manchen Einrichtungen fällt es jedoch schwer die Theorie strukturell in die Praxis zu übertragen. Die GEBE-Methode kann, soll und wird in NRW in zahlreichen katholischen Einrichtungen der OKJA dazu beitragen junge, benachteiligte Menschen zum Engagement zu aktivieren.

Die Abkürzung **GEBE** steht für die Förderung **G**esellschaftlich demokratischen **E**ngagements von **B**enachteiligten Kindern und Jugendlichen, besonders in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Methode zeigt, wie sich Fachkräfte - ausgehend von der Beobachtung des alltäglichen Handelns der Kinder und Jugendlichen - deren relevante lebensweltliche Themen erschließen können. Daraus werden im Dialog mit den Kindern und Jugendlichen Projekte gemeinsamer Bildung und Demokratiebildung entwickelt.

Damit hilft GEBE grundlegend dabei, fachlich das zu realisieren, was der Hauptauftrag von Kinder- und Jugendarbeit ist, nämlich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet zu werden.

Mit Blick auf die Bedarfe der Einrichtungen sind die Diözesanreferent*innen der fünf (Erz-)Bistümer NRW, zusammen mit der LAG Kath. OKJA NRW, auf den Entwickler der Methode Prof. Sturzenhecker zugegangen und haben ein gemeinsames Fortbildungskonzept für eine nachhaltige Implementierung von GEBE in den Einrichtungen der katholischen OKJA in NRW erarbeitet.

Prof. Sturzenhecker leitet den *Arbeitsbereich Schulpädagogik, Sozialpädagogik und Behindertenpädagogik* an der *Universität Hamburg*. Im Rahmen des Projektes *jung bewegt* der *Bertelsmann Stiftung* entwickelte er sehr praxisnah vor einigen Jahren das GEBE-Konzept, durch das die demokratische Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gefördert wird. Diese Methode ist seitdem in zahlreichen Einrichtungen implementiert worden.

Herr Sturzenhecker gab den ca. 120 Teilnehmer*innen zunächst einen Überblick über die Methode als solche und zeigte außerdem ausführlich auf, wie sie in jede erdenkliche Einrichtung der OKJA integriert werden kann. Bei der Methodenentwicklung wurde bereits berücksichtigt, dass die Einrichtungen (z.B. Größe, Anzahl der Mitarbeitenden, unterschiedlichste Besucher*innen) der OKJA sehr divers sind. Anhand von verschiedenen praktischen Beispielen aus Einrichtungen, welche die Ausbildung bereits durchlaufen haben, wurden den Teilnehmenden die einzelnen Schritte verdeutlicht. Das Grundprinzip der Methode – die Beobachtung – konnte von den Teilnehmenden bereits anhand praktischer Beispiele geübt werden, so dass jede*r einen guten Einblick in die Arbeit mit GEBE gewinnen konnte.

Im Nachklang dieser Informationsveranstaltungen sind in einigen NRW (Erz-) Bistümern bereits Interessenbekundungsverfahren eingeleitet worden.

Wir nutzen gerne die Gelegenheit und rufen dazu auf, sich auch proaktiv auf die/den Diözesanreferent*in des eigenen (Erz-)Bistums zuzugehen und das Interesse an dieser Fortbildung zu bekunden. Es sind noch nicht alle Plätze belegt. Die Fortbildung startet im Herbst 2021 und wird im Sommer 2022 abgeschlossen sein.

Sonja Heinrich, 29.06.21

Spannendes Actionbound Fake News und Verschwörungserzählungen enttarnen

Im Actionbound-Spiel „Im Bunker der Lügen“ lernen Jugendliche, Verschwörungserzählungen und Fake News zu enttarnen. Sie treffen auf den Verschwörungsideologen Y, der ihnen von der Existenz eines geheimen Bunkers unter dem Bundestag berichtet, in dem sich „dunkle Machenschaften“ vollziehen. Als Beweis dient ein obskurer Blogbeitrag. K, die sich mit der Verbreitung von Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen beschäftigt, hält dagegen und fordert die Spielenden in mehreren Aufgaben auf, den Wahrheitsgehalt von Quellen zu bewerten. Wem geht am Ende ein Licht auf?

Kurzinfos auf einen Blick:
Zielgruppe: Jugendliche (ab 13)
Dauer: ca. 25 min.
Themen: Falschmeldungen & Verschwörungserzählungen
Internet: In dem Bound werden unterschiedliche Medien geladen. Wir empfehlen daher, das Spiel per WLAN-Verbindung herunterzuladen.

Das Spiel wird kostenfrei von Klicksafe zur Verfügung gestellt. Alles Weitere hier:

<https://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/safer-internet-day/sid-2021/actionbound/>



Klicksafe, 25.03.21

Forum Jugendpastoral

Das Forum Jugendpastoral der Deutschen Bischofskonferenz - gut 15 Stunden digitales Forum in anderthalb Tagen, mit 160 Teilnehmenden aus den 15 jugendpastoralen Handlungsfeldern – eine Herausforderung, der wir uns auch mit neun Teilnehmer*innen aus dem Feld der LAG Kath. OKJA NRW gestellt haben.

Anfang November nahm man die Ergebnisse der weltweiten Jugendsynode und das nachsynodale Schreiben des Papstes „Christus Vivit“ zum Anlass, um über Herausforderungen und künftige Ziele in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Jugendpastoral in Deutschland zu beraten. Auf der Grundlage dieser Beratungen werden die deutschen Bischöfe voraussichtlich im Herbst 2021 neue Richtlinien der Jugendpastoral erlassen.

In Vorbereitung auf das Forum fand eine Online-Umfrage der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der DBK statt, für die wir zunächst intern – unter Beteiligung von Expert*innen aus den Reihen der Fachkräfte und Träger in NRW - Meinungen und Statements zu den vorgegebenen Fragen gesammelt haben, um diese dann gesammelt in die Umfrage der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge, einzugeben. So ist es uns gelungen aus den vielfältigen tollen Statements eine gemeinsame Aussage zu formulieren, die wir auch während des Forums immer wieder in die Diskussion eingebracht haben. Zusammen mit rund 100 weiteren Rückmeldungen aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern bereicherten unsere Aussagen die Beratungen des Forums.

In den Vorträgen und Diskussionen wurde schnell deutlich, dass es eine große Herausforderung für die Jugendpastoral in Deutschland ist zukunftsfähig zu sein bzw. zu werden. Neben dem aufmerksamen Blick auf die Zielgruppe, braucht es vor allem eine Sicherstellung von Ressourcen unter Beachtung der sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen. Einer der Kernaussagen war, dass die Jugendpastoral anschlussfähig bleiben muss an die demokratische Gesellschaft und an die Jugendlichen heute, damit Kirche und Glauben auch weiterhin eine Rolle bei jungen Menschen spielen. Dies betonte auch Björn Szymanowski, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für angewandte Pastoralforschung Bochum (ZAP) mit seiner Aussage „Denn mit den Routinen von gestern kommt man morgen nicht mehr weiter.“ Prof. Dr. Katharina Karl und Matthias Sellmann (ZAP) forderten das Forum auf, Kirche nicht nur als Ort/Raum zu sehen, sondern Kirche und Glauben gemeinsam mit den jungen Menschen als Weg zu entdecken, auf junge Menschen einzugehen und von ihnen zu lernen. Während des Forums ist es den Beteiligten aus den Reihen der LAG Kath. OKJA NRW immer wieder gelungen den Blick auf unser Handlungsfeld zu richten. Es wurde deutlich, dass wir, in Abgrenzung zu den meisten anderen Handlungsfeldern, bereits gute Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen haben, die nicht klassisch christlich sozialisiert aufgewachsen sind. Dies unterstrich auch die Leiterin der Arbeitsstelle Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) mit ihrer Aussage, dass es auch in einer sich wandelnden Gesellschaft gelingt jugendpastorale Angebote zu machen und damit junge Menschen zu erreichen. Als Beispiel nannte sie hier unter anderem die OKJA, der es bereits gelingt junge Menschen zu erreichen, die keine oder wenige Anknüpfungspunkte zur Kirche und zum Glauben haben. In der Zusammenfassung der Tagung durch den Vorsitzenden der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Stefan Oster SDB, wurde noch einmal deutlich, dass es in der Jugendpastoral darum geht den jungen Menschen in ihren komplexen Lebenslagen gerecht zu werden. „Tragfähige Beziehung“, „Authentische Begleitung“ und „Sich Einlassen“ wurden als Schlüssel für eine zukunftsfähige Jugendpastoral benannt, für die sich die Beteiligten des Forums stark machten.

Andrea Heinz, 24.02.21

Handbuch OKJA in neuer Auflage

Das Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, herausgegeben von U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. von Schwanenflügel und M. Schwerthelm, ist in der fünften Auflage erschienen. Sie folgt einem neuen Konzept und liefert aktuelle Beiträge zu Themen, die im Diskurs und in der Alltagsarbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit unabdingbar sind. Als Schlüsselwerk zu einem der großen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit bietet das Buch mit über 160 Beiträgen relevantes Wissen zu aktuellen Debatten, Herausforderungen und Spannungsfeldern. So stärkt es die Reflexivität und Handlungsfähigkeit der Professionellen. Die maßgeblichen und ausgewiesenen Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis zeigen, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiger Partizipations- und Bildungsort für Kinder und Jugendliche ist. Sie fordern in ihren Beiträgen die Fachkräfte dazu auf, in der pädagogischen Praxis die Selbst- und Mitbestimmung Kindern und Jugendlichen zu entfalten und ihnen Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitverantwortung zu eröffnen. Und es wird gezeigt, wie das konkret gehen kann.

<https://www.springer.com/de/book/9783658225629>

Kinderrechte kommen NICHT ins Grundgesetz Einigung auf Formulierung gescheitert

Nach Aussagen von Justiz- und Familienministerin Christine Lambrecht sind die Verhandlungen zur Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz in der Großen Koalition gescheitert. Die Parteien im Bundestag haben sich nach langen Verhandlungen nicht auf eine Formulierung für eine entsprechende Verfassungsänderung einigen können, sagt die Ministerin. Dies ist, insbesondere im Hinblick auf die vergangenen Monate, in denen die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Pandemiesituation viel zu wenig Beachtung fanden, ein herber Dämpfer. Denn die Rechte auf Teilhabe, Bildung, Befähigung und Schutz sind – gerade in der aktuellen Zeit – wichtige Grundlagen für die Gestaltung kindgerechter Lebensverhältnisse. Das Aktionsbündnis Kinderrechte sowie viele andere Vertreter*innen auch, werden sich weiterhin dafür stark machen, dass sich dies in der kommenden Legislaturperiode ändern wird.



Fachkräfteportal, 08.06.21

Rechtliche Stellungnahme: Partnerschaftlichkeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Bundesweit gab es vielzählige Versuche die pandemiebedingten Herausforderungen von öffentlichen Trägern der Jugendhilfe durch einen kurzfristigen, veränderten Mitteleinsatz sicherzustellen. Im Auftrag des *Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg* und der *BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen* stellt Rechtsanwalt Prof. Dr. Bernd Schlüter klare Grundprinzipien für das partnerschaftliche Verhältnis zwischen öffentlichen und freien Träger dar.

<https://www.fjb-online.de/partnerschaftlichkeit-in-der-jugendhilfe>



Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW in der Corona-Krise

Gefördert vom *Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration* des Landes Nordrhein-Westfalen, in Kooperation der beiden Landesjugendämter in Nordrhein-Westfalen und in Trägerschaft des LVR führen die Hochschule Düsseldorf (Prof. Dr. Ulrich Deinet) und die Universität Hamburg (Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker) eine Studie zum „Neustart der OKJA in NRW in der Corona-Zeit“ durch. Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020, mit der Öffnung der Einrichtungen der OKJA und der Wiederaufnahme der Angebote startete die Forschung unter der Fragestellung: „Wie gestaltet die Offene Kinder- und Jugendarbeit ihre pädagogische Arbeit unter den eingeschränkten Nutzungs- und Besuchsbedingungen, die die Corona-Schutzverordnung vorgibt?“. Hierbei ging es darum die konzeptionellen Antworten der OKJA auf die veränderten Bedingungen zu dokumentieren und zu reflektieren, aber auch die Professionalität der Fachkräfte zu belegen. Ergebnis dieser ersten Forschungsphase ist die Erkenntnis, dass die notwendige konzeptionelle Differenzierung ein Dreiklang von Angeboten in den Einrichtungen, mobilen und digitalen Angeboten im Sozialraum ist. Bedingt durch die zweite Pandemiewelle musste das Forschungsprojekt angepasst werden. Seither wird der Forschungsblickwinkel auf die Gestaltung des Alltags der OKJA in Corona-Zeiten gelegt. So wird beispielsweise untersucht, wie es gelingt die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen zu erkennen, um durch Angebote gezielter auf die Krisensituation der Zielgruppe reagieren zu können. In ihrem Zwischenbericht benennen die Professoren Deinet und Sturzenhecker vier Settings der OKJA, die sich in der Pandemie in den Einrichtungen bewährt haben:

- Herausreichendes Handeln von Fachkräften im analog-physischen Sozialraum (Stadtteil), nicht nur als Kontakt- und Kommunikationsarbeit, sondern auch als Gestaltung von konkreten Angeboten draußen;
- Aufrechterhaltung des klassischen offenen Bereiches als Kern von OKJA;
- Gruppenarbeit, entstanden aus der Notwendigkeit aufgrund von Sicherheitsbestimmungen, kleinere, in der Teilnehmendenzahl begrenzte Gruppen, anzubieten, die für bestimmte (jüngere) Zielgruppen und Honorarkräfte eine neue Qualität boten;
- Kommunikation und Aktion im digitalen Sozialraum, auch hier nicht nur als Kontakt und Kommunikationsforum, sondern auch als Plattform von Aktionen, die besonders stark durch Kinder und Jugendliche selbst veranstaltet und getragen werden können.



In der täglichen Arbeit wurden von den Fachkräften drei Arbeitsprinzipien als besonders wertvoll markiert:

- Die Nutzung digitaler Medien (Prinzip der Lebensweltorientierung)
- Stärkung der Partizipation
- Stärkung der Selbstorganisation

Die fachliche Anforderung an OKJA in der Coronazeit besteht darin, in allen vier o.g. Settings die Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen zu fördern und Möglichkeiten zu schaffen, die Teilhabe an den Angeboten ermöglichen.

Sowohl Settings, wie auch Arbeitsprinzipien sind dabei nicht grundsätzlich neu. Sie sind wieder aktuell und können in der Reflexion weitere Handlungsoptionen erschließen bzw. nötige Konsequenzen und Neuausrichtungen im Arbeitsfeld sichtbar machen. Ein Beispiel dafür wäre die Anerkennung von digitalen Angeboten als Teil der OKJA. (vgl. Ulrich Deinet, Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.), Erster Zwischenbericht zum Forschungsprojekt: Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW in der Corona-Zeit (Februar 2021)

Solche und weitere Erkenntnisse aus der Studie sind für Fachkräfte und Träger wichtige Unterstützung in der Gestaltung ihrer Arbeit mit und für die Zielgruppe – jetzt, während der Coronazeit, aber auch besonders danach. Gleichzeitig helfen die Ergebnisse uns als Fachberatungsstelle die Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für den Neustart der OKJA und ihre Bedarfe zu sensibilisieren.

Die Studie ist noch nicht beendet, es folgt noch eine weitere Interviewrunde sowie eine landesweite Onlineumfrage, durch die die bisherigen Zwischenergebnisse überprüft und weiterentwickelt werden sollen bzw. Veränderungen im Pandemieverlauf erfasst werden sollen. Als „Nebenprodukt“ der Studie wird gerade an der Veröffentlichung von „Best-Practice-Beispielen“ als Ideenbörse für Mitarbeitende in den Einrichtungen gearbeitet.

https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/fspe/okja_w%C3%A4hrend_corona?showarrows=1&sid=tkq1vo3q4pd1bpnkaytkwsgy

Andrea Heinz, 24.02.21

Zweites Gesetz zur Änderung des Jugendschutzgesetzes in Kraft

Seit 1. Mai gilt das neue JuSchG



By Armina Filkins @Pexels

Nach wie vor hat das Internet keine Altersgrenze - zum Glück, denn digitale Teilhabe gehört heute, in unserer in weiten Teilen digitalisierten Lebenswelt, zum Aufwachsen dazu. Aber sie sollte kindgerecht und sicher sein. Dieses Ziel will die Bundesregierung verfolgen und sieht in der Verbesserung des (Selbst-)Schutzes von Kindern und Jugendlichen im Internet und den sozialen Medien das Hauptziel der Änderung des Jugendschutzgesetzes, die am 01. Mai 2021 in Kraft getreten ist. Zentrales Anliegen ist dabei die Verpflichtung der Anbietenden der Dienste zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Risiken, wie Mobbing, sexueller Belästigung oder Kostenfallen. Auch Eltern und Fachkräfte sollen in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt werden. Zukünftig soll es verbesserte Möglichkeiten geben, um Verstöße zu melden und damit auch die Anbietenden in die Verantwortung zu nehmen.

Alterskennzeichnungen sollen auch für digital angebotene Spiele, Filme und Plattformen gelten, nicht mehr nur für Trägermedien, wodurch die Alterskennzeichnungen endlich vereinheitlicht und damit vereinfacht werden. Dabei soll nicht mehr nur das Alter angegeben werden, sondern mithilfe der sogenannten Deskriptoren, auch die Gründe für die Einstufung erläutert werden. Neben Gewaltdarstellungen und ähnlichen Faktoren, sollen auch Aspekte wie Glücksspiel, Kostenfallen oder Suchpotenziale mit einbezogen werden. Diese Deskriptoren sollen dann auch technisch auslesbar sein, sodass neue Filterfunktionen auf Endgeräten, die von Kindern genutzt werden, möglich werden sollen.

Als zentrale Stelle für die Umsetzung wurde die *Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz* (BzKJ) geschaffen, die auch die bisherige *Bundesprüfstelle für jugendgefährdete Medien* mit einschließt. Als Direktor der BzKJ hat Sebastian Gutknecht, ehemaliger Geschäftsführer der AJS NRW, zum 01. Juni 2021 sein Amt angetreten. Der BzKJ obliegt nun die Aufgabe die gesetzlichen Vorgaben aktiv auszugestalten und in eine praktische, wirkungsvolle Umsetzung zu bringen. Denn neben einigen ungeklärten Kompetenzfragen zwischen Bundes- und Länderebenen, stellt vor allem das europarechtliche Herkunftslandprinzip eine besondere Herausforderung in der Umsetzung der Anbieterpflichtungen dar. Wir blicken also gespannt auf die Arbeit des BzKJ in den kommenden Monaten und hoffen auf weitere Reformschritte, im Sinne eines guten Aufwachsens mit Medien für Kinder und Jugendliche.

Pia Kalenborn und Fachkräfteportal, 26.05.21

Hybride Jugendarbeit — ein Statement

Die Corona-bedingten Schließungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit haben gezeigt, dass die Digitalisierung vieler dieser Einrichtungen noch in den Kinderschuhen steckt. Quasi über Nacht wurden digitale Tools ausgelotet und für Kinder- und Jugendliche zugänglich gemacht, um den teils langjährigen Kontakt mit der Zielgruppe aufrechterhalten zu können.

Als *Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW* sehen wir es als unseren Auftrag, dieses Phänomen differenziert zu betrachten. Uns erreichen Anfragen verschiedener Träger und Fachkräfte, die sich fragen, wie klassische Jugendarbeit vor Ort gemeinsam mit Online-Jugendarbeit funktionieren kann und welche Potentiale und Hürden dabei auf sie zukommen können.

Um einen Überblick über das Thema zu geben, haben wir ein Statement erarbeitet, welches Erfahrungswerte sammelt sowie das Potential Hybrider Jugendarbeit differenziert beleuchtet.

https://www.jugendmedienkultur-nrw.de/Wordpress2018/wp-content/uploads/2021/02/Hybride-Jugendarbeit_Statement-zu-Chancen-Huerden-und-Good-Practice-Ansaetzen_Fachstelle-fuer-Jugendmedienkultur-NRW.pdf

fjmk, 10.02.2021

Situation junger geflüchteter Menschen

Der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hat 2020 geflüchtete junge Menschen zu ihrer aktuellen Situation befragt. Rassismus, Mehrfachdiskriminierung und Perspektivunsicherheiten prägen ihren Alltag.

https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2021/04/webversion_onlineumfrage2020.pdf

Viel erreicht – viel zu tun!

Arbeitskreis G5 zur nachhaltigen Integration

Der Arbeitskreis G5 hat eine gemeinsame Position veröffentlicht, in der er sich für eine nachhaltige Integration geflüchteter und benachteiligter Kinder und Jugendlicher durch einen Erhalt der Mittel aus der bisherigen Titelgruppe 68 einsetzt.

https://www.ljr-nrw.de/wp-content/uploads/2021/02/Positionspapier-G5_Viel-erreicht-viel-zu-tun-Web.pdf

Wünsche in der Fastenzeit KiJu macht Wünsche sichtbar



Wenn man in diesen Tagen durch die Neheimer Fußgängerzone geht, fällt eine Veränderung im großen Fenster des Pfarrbüros der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Neheim und Voßwinkel auf: Seit Karfreitag ist dort ein besonderes Kreuz zu entdecken. Derzeit wird viel über junge Menschen gesprochen und diskutiert. Vor allem darüber, was Kinder und Jugendliche brauchen. Die Mitarbeiter*innen des Kinder- und Jugendzentrums „KiJu“ in Neheim (in Trägerschaft der Kirchengemeinde) haben diese Diskussionen manchmal geärgert. Die Idee kam auf, nicht ÜBER die jungen Menschen zu sprechen, sondern sie direkt selber zu fragen. Daraus entstand eine Kreativaktion zur Fastenzeit.



Das KiJu hat Kinder, Jugendliche und Familien (Besucher*innen des KiJus, Kommunionkinder und Messdiener*innen) eingeladen Holzspatel zu bemalen oder zu gestalten. Die Leitfrage dabei war:

„Was wünschst du dir vom lieben Gott, damit es dir gutgeht?“

Und da ist so einiges zusammengekommen: Sehr persönliche Wünsche wie Freunde, Umarmungen, Oma und Opa wieder besuchen dürfen oder das Ende der Arbeitslosigkeit. Ideen, die man vielleicht erwarten konnte - wie das Ende der Pandemie, genug Impfstoff, keine Masken oder Abstand, Gesundheit und Urlaub. Aber auch Überraschendes wie Netflix oder Schokobrotchen. Über neunzig verschiedene bunte Wünsche kamen so zusammen und wurden vom KiJu zu einem großen Kreuz zusammengebaut. Parallel dazu wurden einige der Wünsche in eine Instagram-Andacht zum Gründonnerstag des Dekanats Hochsauerland-West als Fürbitten verwendet.



Viele kennen sicher den Ausdruck: „Wir sind hier nicht bei `Wunsch dir was!`“ Wieso eigentlich nicht? Wünsche bedeuten doch Hoffnung! Und wenn wir, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, zu einer Zeit Hoffnung brauchen, dann doch jetzt! Wünschen Sie sich was! Von Gott. Ihr Wunsch wird vielleicht nicht oder nicht sofort in Erfüllung gehen, aber seien Sie sicher: Sie werden gehört!



Wir wünschen uns und allen Menschen eine Zeit voller Wünsche - und damit voller Hoffnungen!

Kerstin Arndt (Leitung KiJu Neheim) und Ute Völlmecke (Gemeindereferentin, St. Johannes Baptist Neheim und Voßwinkel)

Wir haben Verstärkung Bianca Gierling ist unsere neue Kollegin in der Landesstelle



„Mein Name ist Bianca Gierling. Ich bin die neue Verwaltungsmitarbeiterin in der Landesstelle. Ich bin gelernte Justizfachangestellte. Vor Beginn in der Landesstelle war ich als Verwaltungsmitarbeiterin in verschiedenen Unternehmen tätig. In der Landesstelle bin ich unter anderem für das Sekretariat zuständig. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und Teil des Teams der Landesstelle für katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW zu sein.“

Liebe Bianca, auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Willkommen bei der LAG Kath. OKJA NRW! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



OKJA macht Podcast

Wikipedia definiert Podcast als „eine Serie von meist abonnierbaren Mediendateien (Audio oder Video) im Internet.“, die in der Regel über mobile Endgeräte – heute Smartphones – abgespielt werden. Laut JIM-Studie 2020 hören 17% der Jugendlichen regelmäßig (mindestens mehrmals pro Woche), 16% mindestens einmal pro Woche und 29% einmal im Monat oder seltener Podcast, Tendenz steigend. In Lockdownzeiten waren Podcasts, wie das Coronavirus-Update von NDR Info mit Christian Drosten und weiteren Expert*innen wichtige Informationsquellen, aber auch die Unterhaltungspodcasts, vor allem Comedy und True Crime, erfreuten sich steigender Beliebtheit.

Auch immer mehr Einrichtungen der OKJA produzieren seitdem eigene Podcasts. Am beliebtesten ist dabei das klassische „Lager“-Format, aber auch Interview- und Wissensformate werden produziert. Einige Formate stellen wir in dieser Ausgabe vor.

Tipps zur (inklusive) Podcast-Produktion geben die Kolleg*innen der LAG Lokale Medienarbeit NRW:

<https://www.medienarbeit-nrw.de/wp-content/uploads/2021/05/InterAktiv-plus-2021-Nr.1.pdf?fbclid=IwAR3UWWrA7i6gj7WgQmqrq39szYzwPdBI0WWdkKEIYKtRm6Nhx6vV-iEAqI>

Café Kultus, Grevenbroich: Kultus Kultur Podcast

Idee & Inhalt

Nach Vorbild eines Kunst- und Museumspodcasts entstand die Idee für den Kultus Kultur Podcast. Junge Kulturakteur*innen aus dem Rhein-Kreis-Neuss & Düsseldorf, die im Café Kultus ausstellen oder auftreten werden vorgestellt. Letzten Sommer, nach einem kleinen Duo-Konzert ging es los und es gab ein erstes Interview sowie einige Songmitschnitte aus dem Konzert.



Technisches

Aktuell übernimmt Einrichtungsleiter Stefan Wehlings die Produktion noch in seinem Homestudio. Allerdings befindet sich schon ein mobiles Studio für Aufnahme und Produktion in der Einrichtung im Aufbau, sodass bald Jugendliche den gesamten Prozess übernehmen

können. Der Podcast wird kostenfrei über Soundcloud veröffentlicht, wo über Kommentare direkt auf die Folgen reagiert werden kann.

Tipps & Visionen

Stefan Wehlings empfiehlt sich ein Konzept zu machen: um welche Themen und Interessensgebiete soll es gehen, wer soll erreicht werden, will man unterhalten oder informieren, ... Und nicht zu unterschätzen ist der Faktor Zeit für die Produktion. Eine Folge mit einem Künstler aus London, die auf Englisch via Zoom aufgezeichnet wurde, hatte einen wesentlich höheren Zeitaufwand als Folgen, die im Kultus vor Ort mit lokalen Künstler*innen aufgenommen werden konnten.

<https://soundcloud.com/user-909165072>

Luckys Haus, Treff im Truck und Take Five Bilderstöckchen, Köln: Live Podcast - Offene Türen Offene Ohren



Idee & Inhalt

Zu Beginn der Pandemie gab es viele Diskussionen mit den Jugendlichen rund um Corona und die kursierenden Falschmeldungen im Netz. Außerdem waren einige Jugendliche bereits Podcast Fans, sodass daraus die Idee zu einem informativen Live-Podcast auf Youtube entstand. Ab März 2020 gingen Bastiaan Reuter (OT Lucky's Haus), Ben „Def Benski“ Hartung (Treff im Truck) und Christian „Cizzah“ Schons (Take Five Bilderstöckchen) dann zwei Mal wöchentlich für etwa 1,5 Stunden bei Youtube live. Dabei standen in den ersten Wochen Infos zu Corona, geltende Regelungen für die Jugendzentren, Gesundheitsprävention und auch mal Politik auf dem Themenzettel, um die Jugendlichen uptodate zu halten. Nach einigen Sendungen gab es von den Hörer*innen dann die Rückmeldung, dass „Corona nervt“ und viel mehr Ablenkung brauchten. Daraufhin wurde das Programm dann umgestellt und es gab – neben den wichtigsten Infos zur Pandemie, Werbung für die Angebote der Einrichtungen sowie Hinweise auf Hilfefone, weitere Hilfsangebote und Kontaktmöglichkeiten zu den Einrichtungen – Vorstellungen von verschiedenen Onlinespielen und anderen Freizeitmöglichkeiten, wie einer digitalen Stadttour oder die Zoo Livecams. Beliebtester Teil der Sendung war die Quizshow, zu denen teilweise auch Jugendliche eingeladen wurden. Mit den sich ändernden Verordnungen wurde die Sendezeit auf einmal wöchentlich reduziert, seit Wiederöffnung der Einrichtungen ruht der Podcast vorerst.

Technisches

Der Livestream bei Youtube läuft über einen Laptop. Die Kollegen sind über ihre Diensthandy in einer Skype-Konferenz miteinander verbunden und das Tonsignal der Konferenz wird in den Stream gegeben. Das Videosignal läuft über OBS Studio, um Bilder, Videos, GIFs oder die Quizfragen einblenden zu können und so auch visuell arbeiten zu können. Über ein Audioprogramm werden außerdem Soundeffekte, wie Lachen und Klatschen, eingespielt. Interaktion mit den Zuhörer*innen ist dabei erwünscht! Es gibt die Möglichkeit den Livechat auf Youtube zu nutzen. Außerdem wird der Link zur Skype-Konferenz immer geteilt, sodass Interessierte sich aktiv beteiligen und einwählen können. Dies wurde aber in der Regel nur bei den Quiz-Sendungen in Anspruch genommen.

Tipps & Visionen

Die technischen Voraussetzungen, wie ein entsprechendes Mikrofon, sollten passen. Diese wurden im Luckys Haus inzwischen geschaffen, sodass der Wunsch besteht das Thema Livestream und Podcast weiterzuführen. Allerdings dann unter Federführung der Jugendlichen mit ihren Interessen und Themen. Der Wunsch wäre eine feste Livesendung, zu der die Jugendlichen Gesprächspartner*innen aus Stadt und weiteren Institutionen einladen und interviewen.

<https://www.youtube.com/channel/UCDzCwMbhPzdCRfiBTwfuiAg>

Arche, Piet 8 und Spielmobil, Nettetal: Arche Talk's

Idee & Inhalt

Seit Januar 2021 veröffentlichen Sinan Kaya (Arche), Eva Cappel (Piet 8), Simon Henkes (Spielmobil) immer mittwochs über Youtube ihren „Laberpodcast“. Es gibt immer ein anderes Thema, was eine*r der Drei mitbringt, von dem was die Gesellschaft bewegt bis hin zu Ablenkungsideen. Zu Beginn dauerte eine Sendung etwa 45 Minuten, das war den Hörer*innen aber zu lange, daher sind es inzwischen „nur“ noch 20 Minuten Sendezeit.



Technisches

Die drei Protagonist*innen treffen sich, wenn möglich live, oder nehmen das Audio ihrer Skype-Konferenzen auf. Das Intro spricht immer eine nette Dame einer Sprachwiedergabe-anwendung und führt so in die Folgen ein. Veröffentlicht wird auf Youtube.

Tipps & Visionen

Mut zum großzügigen Ausprobieren.

<https://www.youtube.com/channel/UCyJicQ-A49wAVVFDWh4G8zQ/featured>

Jugendwerk Stadtlohn: Quarantäne Quatsch

Idee & Inhalt

Begonnen haben Eva Vehring und Valerina Fischer mit Insta Lives, doch kein Zeitpunkt passte den Jugendlichen dabei so recht, sodass sie sich für das On-Demand-Medium Podcast entschieden. Seit April 2020 gibt es wöchentlich 20 bis 40 Minuten *Quarantäne Quatsch*, die mit Corona-News und lokalen Neuigkeiten aus Stadtlohn beginnen und mit einer Laberrunde zu wechselnden Themen enden.



Technisches

Aufgezeichnet wird mit Mikrofon und Interface, aber ohne Schnitt. Lediglich Intro und Outro, basierend auf einem Song, den ein Jugendlicher vor einigen Jahren über das Jugendwerk geschrieben hat, werden eingefügt. Der zeitliche Aufwand hält sich daher in Grenzen.

Veröffentlicht wird dann über Podigee, einer Podcast-Hosting Plattform, die automatisch (aber kostenpflichtig) auch auf den großen Plattformen, wie Apple Podcast, Spotify oder Deezer veröffentlicht.

Tipps & Visionen

Um einen eigenen Einrichtungspodcast zum Erfolg zu führen ist Durchhaltevermögen gefragt, um ihn unter den Kids bekannt zu machen. Außerdem sollte die technische Ausstattung passen. Aber... Einige Jugendliche haben sich von der Begeisterung der Kolleg*innen mitreißen lassen und produzieren und veröffentlichen erfolgreich ihren eigenen Podcast rund um ihren Skaterlifestyle. Daher der Insidertipp der Podcastwelt: skatecircus48 :-)

<https://qquatsch.podigee.io/>

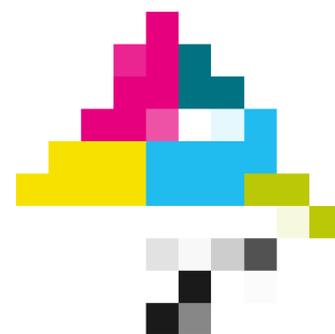
Pia Kalenborn, 24.06.21

SAVE THE DATE - 28. September 2021

LAG Mitgliederversammlung

Am Dienstag, den 28. September 2021, gibt es die nächste Mitgliederversammlung der LAG Kath. OKJA NRW in hybrider Form! Wir haben einiges vor... Der Vorstand wird gewählt, das neue Erscheinungsbild der LAG wird enthüllt und Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker wird uns zum aktuellen Stand der Neustart-Studie berichten.

Wir freuen uns auf eine spannende, abwechslungsreiche Versammlung!



01-06 / 2021

#missingjugend

Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben

Für alle Menschen und Generationen ist die Zeit der Coronapandemie hart. Da jeder Mensch von dieser Viruserkrankung mit teilweise dramatischen Folgen getroffen werden kann, sind Maßnahmen und Einschränkungen aber leider unbedingt notwendig. Alle Kinder und Jugendlichen sind hiervon allerdings auf eine besondere Art betroffen, da die Pandemie in eine Zeit ihres Lebens fällt, die nicht so einfach wieder nachzuholen ist.

Und nur selten wird darüber gesprochen.

Das Videoprojekt #missingjugend möchte den Kindern und Jugendlichen im Kreis Olpe daher signalisieren, dass sie nicht vergessen werden und ihnen eine Stimme geben.

Dazu wurde mit einem professionellen Videoproduzenten ein Aufruf unter dem Hashtag „#missingjugend“ gedreht, in dem die Mitarbeiter einiger Jugendeinrichtungen im Kreis Olpe die Jugendlichen ansprechen und sie einladen, mitzumachen:

<https://www.youtube.com/watch?v=ewOktzVwosw>

Sie sollen mit ihren Smartphones kurze Videos erstellen in denen sie zeigen, was sie derzeit so bewegt, wie sie mit der Situation umgehen und was ihnen fehlt. Sie laden diese unter dem Hashtag #missingjugend bei Instagram hoch oder senden ihre Videos an die teilnehmenden Einrichtungen. Aus den Videos der Jugendlichen wird dann ein gemeinsamer Film erstellt,

Leitfragen:

Was vermisst du gerade am meisten?

Worauf freust du dich, wenn es keine Kontaktbeschränkung mehr gibt?

Was möchtet ihr der Öffentlichkeit sagen?

Wofür brennt ihr?

Was gibt euch im Moment Kraft und Rückenwind?

Kooperations- und Ansprechpartner #missingjugend:

- Aufsuchenden Jugendarbeit in Attendorf, Finnentrop und Lennestadt/Kirchhundem
- Ballettschule Pitzinna-Lupberger
- Internationalen Bund
- Jugendtreff Kirchhundem
- Kinder Jugend- und Kulturhaus Finnentrop
- Kommunales Integrationszentrum des Kreises Olpe
- New Komma Altenhundem
- Jugendzentrum Attendorf



Michael Hunold, 25.05.21

Wir machen das – grenzenlos! – ein Blick auf ein Jahr im Projekt!

Zwischenbericht erschienen

Das Projekt *Wir machen das – grenzenlos!* der AGOT NRW hatte im März Halbzeit.

Passend dazu ist ein Zwischenbericht erschienen, der auf ein Jahr voller Unsicherheiten und Herausforderungen, aber auch auf viele wichtige Erfahrungen zurückblickt, insbesondere in Bezug auf die Frage, wie wir Partizipation nachhaltig in den Einrichtungen der OKJA etablieren können. Erfahrungen, Bewertungen und Perspektiven wurden zusammengefasst und können in der Publikation nachgelesen werden.

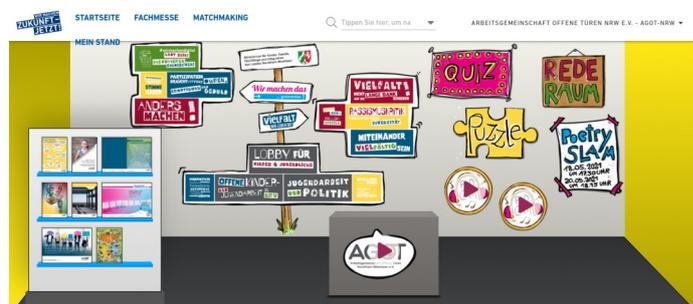


https://agot-nrw.de/wp-content/uploads/2021/03/2021_03_29_Wir-machen-das-...-grenzenlos_2020_Web.pdf

Die AGOT NRW auf dem digitalen 17. DJHT – die Highlights

Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag, besser bekannt als DJHT, fand vom 18. bis 20. Mai statt. Pandemiebedingt wurde die Veranstaltung ausschließlich im digitalen Raum durchgeführt, nichtsdestotrotz mit einem vielfältigen Programm an Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe sowie einer Messe.

Auf den drei virtuellen Messeständen gab es viel zu klicken, zu hören und zu sehen. Die beiden Projekte *Vielfalt – wir leben sie!* und *Wir machen das – grenzenlos!* waren am Stand des MKFFI zu finden. Wo man, wie auch am AGOT-eigenen Stand, per Video, Ton oder Tastatur mit den Vertreter*innen der AGOT NRW ins Gespräch kommen konnte. Außerdem gab es einen kleinen Erklärfilm zur AGOT NRW und ihrem Arbeitsbereich, ein Quiz, ein Puzzle, Infomaterialien,...



Besondere Highlights waren die beiden informativen Podcasts *Ohren auf für Kinderrechte* zu den Themen Partizipation und Desintegration sowie ein Poetry Slam, bei dem Jugendliche zu Wort kamen. Der Slam des Künstlers *Jay Nightwind*, der die Situation in der OKJA in Zeiten von Corona thematisiert, ist - genauso wie die Podcasts und der Erklärfilm - über den Youtube-Kanal der AGOT NRW auch über den DJHT hinaus, abrufbar.

<https://www.youtube.com/channel/UCc9G5t9pcTIRze25G51tIEA>

Die Stimme der Jugend braucht immer ein Ohr, wo sie gehört wird

Etablierung eines Kinderkomitees in Stadtlohn

Das Jugendwerk Stadtlohn e.V. ist Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und gestaltet vor Ort verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche, wie z.B. Ferienangebote, Cliquenangebote oder der offene Treff im Jugendhaus.

Neben diesen Angeboten spielt für das Jugendwerk Stadtlohn e.V. die gesetzlich geforderte Partizipation von Jugendlichen eine große Rolle. Nach § 74 SGB VIII sind solche Maßnahmen und Angebote vorzuziehen, [...] welche ihre (die der Beteiligten) Einflussnahme auf die Ausgestaltung der Maßnahme gewährleisten. § 6 KJFöG NRW schreibt ebenso vor, dass [...] Kinder und Jugendliche an allen ihren Interessen berührenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen [...] in angemessener Weise beteiligt werden. Somit ist die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in die Arbeit des Jugendwerks nicht nur eine wünschenswerte Methode, sondern gesetzlich vorgeschriebene Pflicht. Partizipation ist im Jugendwerk Stadtlohn die DNA der täglichen Arbeit und basiert auf dem Verständnis, dass die Adressaten aktiv an Entscheidungen mitwirken können und somit auf das Endergebnis Einfluss haben (Straßburger 2014, S.230).

Neben den in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit üblichen Beteiligungsformaten wie Mitbestimmung über das Programm und Angebote im alltäglichen Bereich, gibt es seit mehreren Jahren das Jugendkomitee. Aufgabe des Jugendkomitees ist die Interessensvertretung von jungen Menschen in Stadtlohn und ihren Lebensmittelpunkt für sie attraktiver zu gestalten. Das JuKo besteht aus bis zu 15 jungen Menschen aus Stadtlohn aus unterschiedlichsten Milieus und Altersgruppen. Von Beginn an ist dieses Projekt ergebnisoffen angelegt gewesen, so dass nicht klar war, wohin die Reise gehen wird. Die Jugendlichen strickten sich im Laufe der Zeit eigene Rahmenbedingungen und ermöglichten sich selbst, aber vor allem, anderen Jugendlichen in Stadtlohn attraktive Angebote. Die Mitarbeiter:innen des Jugendwerks sehen sich hier lediglich als Begleiter und Unterstützer, die die Jugendlichen dazu befähigen, Eigenständigkeit zu erlangen und sie dazu ermutigen, sich für ihre Ideen und Ziele einzusetzen (ebd. S.234).

Leuchtturmprojekte des JuKos sind:

- Ausbau einer Skate-Anlage im örtlichen Park
- Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen wie z.B. die Reihe „Beats & Bratwurst“
- Organisation von Ausflügen
- Kunstprojekte im öffentlichen Raum
- Veranstaltung zur Kommunalwahl 2020
- Austauschtreffen mit anderen Jugendparlamenten/Initiativen in Deutschland

Alles in allem hat sich die Beteiligungsform JuKo mit den von den Jugendlichen selbst geschaffenen Rahmenbedingungen für Stadtlohn als feste Instanz etabliert. So sind die Jugendlichen bei anderen Jugendlichen bekannt und werden als „Sprecher“ für ihre Interessen wahrgenommen. Durch die Corona-Pandemie hat sich diese Funktion nochmal verstärkt, auch wenn sie sich in den digitalen Raum verlagert hat.

Besonders hervorzuheben ist, dass gerade in den letzten Jahren die Aktionen in der Öffentlichkeit sehr gut sichtbar waren, so dass Jugend im öffentlichen Raum und bei den Menschen in Stadtlohn gut wahrnehmbar war. So ist z.B. ein großes Graffiti Projekt nun das Motiv einer offiziellen Postkarte von Stadtlohn. Durch die Veranstaltungen zur

Kommunalwahl sind auch mehr und mehr Erwachsene auf dieses Gremium aufmerksam geworden und die Jugendlichen haben es

geschafft, in verschiedenen lokalpolitischen Ausschüssen als sachkundige Einwohner die Interessen der Jugendlichen ohne parteipolitischen Anstrich vertreten zu können.

Seit bereits ca. zwei Jahren steht die Idee im Raum, dieses Beteiligungsformat auf den Kinderbereich zu übertragen und natürlich der Altersstruktur anzupassen. Im Rahmen des Projekts der AGOT „Wir machen das – grenzenlos“ wird gemeinsam an der Idee gearbeitet, auch Kindern mehr sichtbare Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebenswelt im Sozialraum Stadtlohn zu ermöglichen. Denn Partizipation von Kindern darf nicht als Geschenk der Erwachsenen verstanden werden, sondern ist ein Recht der UN-Kinderrechtskonvention, zu dessen Einhaltung sich auch Deutschland verpflichtet hat (Klundt 2017, S. 186).

Erste Überlegungen haben bereits stattgefunden, konnten aber durch die Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie noch nicht in die Tat umgesetzt werden.

Das Konzept des Kinderkomitees basiert zwar auf den Erfahrungen des Jugendkomitees, soll jedoch an die Bedürfnisse von Kindern angepasst werden. Hierbei sollen eben die Kinder selbst ihren Rahmen schaffen und von den Fachkräften im Jugendwerk dabei begleitet werden. Material für mögliche Treffen wurde bereits zusammen mit Kindern, zu denen bereits Kontakt bestand, entworfen und bestellt. Blöcke, Schlüsselbänder und Stifte sowie ein erstes Logo wurden nach ihren Wünschen designt und sollen für ein erstes Zusammentreffen mit Kindern verwendet werden.

Größte Schwierigkeit ist zurzeit die Erreichbarkeit der Kinder für dieses Projekt. Die Corona-Pandemie machte dies beinahe unmöglich. Die nun anstehenden Sommerferien sollen genutzt werden, um die Idee des Kinderkomitees zu verbreiten und Kinder nach ihrer Meinung zu fragen, wie man ein solches Komitee gestalten könnte. Nach den Sommerferien soll es dann endlich in die operative Phase gehen und die ersten Treffen sollen stattfinden. Das Mindset der Mitarbeiter:innen des Jugendwerks, die das Projekt begleiten, ist – analog zu der Begleitung des JuKos – geprägt von einer akzeptierenden Haltung, die auch Fehler zulassen kann und erstmal von den Ideen der Adressat:innen geleitet wird (Heller 2020, S. 23). Die Ideen der Kinder sollen jedoch mit verschiedenen Methoden visualisiert werden, hierbei ist an verschiedene Materialien zu denken (denkbar sind FlipChart, Metaplanpapier, Notizen App auf Tablets/Beamer, Knete, buntes Papier, Bausteine, Stifte etc.).

Nach der Ideensammlung soll mit den Kindern gemeinsam überlegt werden, wie Ideen in die Realität umgesetzt werden können. Hierfür stehen mind. 2 Personen aus dem JuKo als „Buddys“ zur Verfügung und unterstützen sie mit ihren Erfahrungen und ihrem Netzwerk in der Stadtverwaltung und der Lokalpolitik. Im Fokus muss ebenso die Gesamtorganisation des Kinderkomitees stehen, denn welche Art von Treffen oder Aktionen geeignet sind, um die Interessen von Kindern zu vertreten und zu verwirklichen, kann jetzt noch nicht abgesehen werden. Dies sollen die Kinder mit ihren eigenen Ideen zunächst bedenken. Auch



Kinderkomitee Stadtlohn



hier sind die begleitenden Erwachsenen von extremer Offenheit geprägt und übertragen den Kindern die Entscheidungsmacht, wie das Konzept eines KiKo in Stadtlohn gestaltet werden kann.

01-06 / 2021

Das Projekt „KiKo in Stadtlohn“ ist sicherlich ein großes Projekt und lässt sich nicht direkt mit den Erfolgen des JuKo messen, aber das JuKo hat hervorragend den Weg geebnet, damit nicht nur die Stimme der Jugend gehört wird, sondern auch die Stimme der Kinder auf Ohren trifft, die sie hören.



Quellen:

Heller, I. et al. (2020). Quartiersentwicklung mit Design Thinking. Methodik und Fallbeispiel zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Springer Fachmedien GmbH, Wiesbaden
 Klundt, M. (2017). Kinderpolitik. Eine Einführung in Praxisfelder und Probleme. Beltz Juventa, Weinheim & Basel
 Straßburger G., Rieger J. (Hrsg.) (2014). Partizipation kompakt. Beltz Juventa, Weinheim & Basel

Eva Vehring, Leitung Jugendwerk Stadtlohn e.V.

STIMME FÜR DIE JUGEND!

Erfolgreiche Abschlusskundgebung der digitalen Demonstration fordert mehr Kinder- und Jugendbeteiligung in der Pandemie

Mit Kreativität starteten Dachverbände der Jugend- und Jugendsozialarbeit in NRW am 15. März 2021 die digitale Demonstration „Stimme für die Jugend“.
 Zwei Forderungen an die Landesregierung standen im Mittelpunkt:
Junge Menschen brauchen mehr Freiräume in der Pandemie!
Junge Menschen müssen an den Entscheidungen zur Bewältigung der Pandemie beteiligt werden!

Bei der digitalen Demonstration gab es die Möglichkeit, Plakate mit Ideen und Vorstellungen zu posten, Nachrichten an Politiker*innen zu senden und eigene Bilder oder Filme hochzuladen. Dabei wurden weitere Personen eingeladen, sich zu beteiligen, um durch den Schneeballeffekt die Anzahl der Teilnehmenden ständig zu erhöhen. Mit Erfolg: Im Zeitraum der Demonstration vom 15. bis 26. März 2021 posteten hunderte Menschen, Verbände, Kinder- und Jugendzentren, Stadt- und Kreisjugendringe, Künstler*innen und viele mehr ihre Plakate unter dem Hashtag #StimmefürdieJugend.

Ihren Höhepunkt und Abschluss fand die digitale Demonstration bei einer digitalen Abschlusskundgebung am 26. März 2021. Die zentralsten Forderungen der Demonstration wurden hier in mehreren Stellungnahmen verkündet. „Zusammen haben wir ein starkes Signal an die verantwortlichen Politiker*innen in NRW gesendet: Junge Menschen müssen stärker gehört und beteiligt werden, gerade im Rahmen der Corona-Pandemie!“, so Max Pilger, Sprecher des Arbeitskreises G5.

Die digitale Demonstration hat einen Nerv getroffen. In der Plenarsitzung des Landtages NRW am 26. März 2021 wurde sie von allen demokratischen Fraktionen hervorgehoben und gelobt. Damit sich die Lage für Kinder und Jugendliche verbessert, braucht es aber mehr als das. Deswegen fordern wir von der Landespolitik NRW: Lassen Sie uns gemeinsam das umsetzen, was Kinder und Jugendliche in der Pandemie jetzt brauchen.

Kinder und Jugendliche leiden unter der Pandemie

Durch einige Studien und durch viele Rückmeldungen von Kinderärzt*innen und Jugendtherapeut*innen ist seit Monaten deutlich, dass besonders junge Menschen unter der Pandemie leiden – mit vielen physischen und psychischen Folgen, die die

Gesundheit aktuell und perspektivisch erheblich beeinflussen. Dabei wird deutlich, dass auch die Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit fehlen. Viele Aktivitäten im sportlichen oder kulturellen Bereich sind seit Monaten nicht möglich, die Angebote von Jugendverbänden, Initiativen oder Kirchen können nicht stattfinden, wichtige Bezugspunkte wie Jugendzentren sind geschlossen, Beratungsstellen oder Werkstätten arbeiten, wenn überhaupt, nur eingeschränkt. Damit fallen für Kinder und Jugendliche beliebte Freizeitmöglichkeiten mit wichtigen Kontakten zu Pädagog*innen und Gleichaltrigen komplett weg.

Gemeinsam fordern der Landesjugendring NRW, die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit, das Paritätische Jugendwerk und die LAG Jugendsozialarbeit von der Landesregierung in NRW, dass die Lebenssituation von jungen Menschen bei der Bewältigung der Pandemie stärker berücksichtigt wird. Sie müssen selbst ihre Interessen und Bedürfnisse einbringen können. Denn Kinder und Jugendliche sind mehr als nur Schüler*innen!

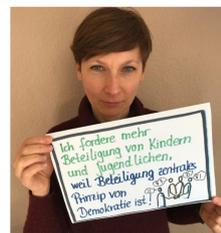
Weitere Informationen und alle Forderungen des Arbeitskreises G5 sowie Links zu Postings und Bildern der digitalen Demonstration unter www.stimmefürdiejugend.de

Ziele und Zusammensetzung des Arbeitskreises G5:

Der Arbeitskreis G5 (früher „Gemeinsamer Gesprächskreis G5“) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen kritisch zu begleiten, gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln und sich gegenseitig über den Stand der Arbeit zu informieren. In den zurückliegenden Jahren standen die Entwicklungen zur Schaffung eines Jugendfördergesetzes (3. AG KJHG) sowie die Aktivitäten zur vollen Umsetzung dieses Gesetzes im Vordergrund der Arbeit von G5. Im Frühjahr 2006 starteten die landesweiten Träger der Jugendarbeit in G5 die Volksinitiative „Jugend braucht Vertrauen!“ mit dem Ziel, das Kinder- und Jugendförderungsgesetz NRW incl. der gesetzlich festgelegten Förderhöhe von 96 Mio. Euro für die Kinder- und Jugendarbeit vollständig umzusetzen.

Im Arbeitskreis G5 sind die landeszentralen Organisationen der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit vertreten: Landesjugendring NRW, AGOT NRW, LAG Jugendsozialarbeit NRW, LV Kulturelle Jugendbildung NRW, Paritätisches Jugendwerk NRW

Düsseldorf,
 26. März
 2021
 Max Pilger,
 Sprecher G5



#StimmefürdieJugend



Auch das Team der Landesstelle beteiligte sich aktiv über facebook und Instagram an der digitalen Demonstration!
 #StimmefürdieJugend #wirmachenmit #wirwaredabei



Herausgeberin:

**Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit
Nordrhein-Westfalen (LAG Kath. OKJA NRW)**



Am Kielshof 2
51105 Köln



0221 / 899 933-0



offen@lag-kath-okja-nrw.de



<https://www.lag-kath-okja-nrw.de>



@LAGKathOKJANRW



@lagkatholischeokjanrw

LANDESARBEITS
GEMEINSCHAFT
KATHOLISCHE
OFFENE KINDER-
UND JUGENDARBEIT



Redaktion:

Doris Schleiden (verantw. i.S.d.P.), Sonja Heinrich, Andrea Heinz, Pia Kalenborn

Bildnachweis:

Titel: KiJu Neheim

Redaktionsschluss: 29.06.2021

Alle Artikel ohne Quellenangabe stammen aus der Offen-Redaktion. Nachdruck eigener Artikel ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift wird gefördert aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW.

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

